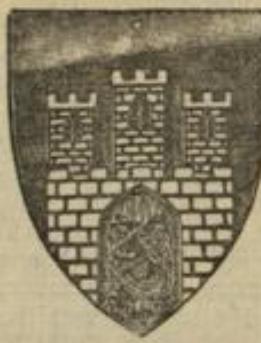


# Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Beigabe: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgezahlt monatlich 10 Pf., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 10 Pf., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspätige Garmonzelle 15 Pf. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Feisser, Weilburg.

Nr. 290

Samstag, den 11. Dezember 1915.

52. Jahrgang.

(Nachdruck verboten)

## Bor einem Jahr.

11. Dezember 1914. Ein heiter Kampf wurde bei Libeuse unweit Opern ausgefochten. Es gab wütende Sturmangriffe um die Laufgräben, rasendes Artilleriekampf schlug in die Reihen der Franzosen und noch am Abend wurden die beiderseitigen Angriffe immer wieder erneut, ohne daß es zu einem entscheidenden Resultat kam. Auch zwischen Verdun und Toul überschütteten die französischen Geschütze die deutschen Linien b. i. Flitzen und Thiaucourt mit Granaten und Schrapnells, ohne jedes sonderliches anzurichten. — Wütende Angriffe der Russen hatte die österreichische Gruppe Roth auf der ganzen Front bei Limanowa und Neu-Sandec zu befürchten; viermal stürmten die Russen die Stellungen und immer wieder wurden sie zurückgeschlagen. Wunder der Tapferkeit verrichteten die Österreicher; Oberst Muhr ging als Erster gegen die feindlichen Reihen vor und fiel, tief über durch sein Beispiel die Truppen mit sich fort.

12. Dezember 1914. Einen sehr ernsten Durchbruchversuch machten die Franzosen, um die gegen Süden front machenden deutschen Truppenstellungen zwischen Maas und Mosel zu durchbrechen. Die Angreifer hatten es augenscheinlich auf einen überraschenden Überfall abgesehen, allein die Deutschen waren auf der Hut und empfingen die Franzosen mit Kreuzfeuer. Zwar gelang es diesen, zunächst etwas vorzurücken, dann aber brach der Angriff überall zusammen und die Franzosen traten den Rückzug an. Jetzt aber brachten die Deutschen ihre Geschütze in andere Stellung und nun lamen die Feinde in Front-, Rücken- und Kreuzfeuer und sie gerieten in Unordnung. Tapfer und todesmutig machten sie jetzt wieder kehrt und stürmten nochmals gegen die deutschen Reihen an, allein nach einzelnen Kämpfen Mann gegen Mann mußten sich die eingeschlossenen Franzosen ergeben. Sie hatten 1000 Mann Gefangene und ebensoviel Tote. Der ganze Kampf hatte sich bei Flitzen und Thiaucourt abgespielt, an derselben Stelle, an der im Oktober 1814 der ähnliche Angriff von Toul aus erfolgt war. — Endlich fiel die Entscheidung in der furchtbaren Schlacht bei Limanowa. Der russische Süßflügel begann zurückzuweichen und wenn auch noch der nördliche den Rückzug zu decken suchte, so flutete doch bald auf allen Punkten die russische Streitmacht zurück. Ein großes und auch wirtschaftlich wichtiges Gebiet war wieder in den Händen der Österreicher, die Festung Krakau von jeder Gefahr befreit und der reichste Teil Polens von den Verbündeten befreit.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Grohes Hauptquartier, 10. Dez. (W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Französische Handgranatenangriffe gegen unsere neue Stellung auf der Höhe 193 nordöstlich von Souain wurden abgewiesen. Sonst hat sich bei stürmischem Regenwetter nichts von Bedeutung ereignet.

#### Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Rœves hat in den letzten Tagen etwa 1200 Gefangene eingebracht.

Bei der Armee des Generals von Gallwitz keine wesentlichen Ereignisse.

Die bulgarischen Truppen haben südlich von Strumica den Engländern 10 Geschütze abgenommen.

#### Oberste Heeresleitung.

### Die Vorgänge auf dem Balkan.

#### Die schwierige Lage der Franzosen auf dem Balkan.

Lugano, 10. Dezember. (T. II.) Magrini drückt dem Secolo von gestern: Der Druck der Bulgaren auf die englisch-französische Front hat an Stärke zugenommen. Besonders schwerwiegend ist der Druck auf den Bahnhof von Strumica mit der Bedrohung der englischen Rückzugslinie. Da vorher schon Monastir besetzt wurde, so ist die Stellung der Franzosen und Engländer unhaltbar geworden und diese müssen auf ihrem Rückzug Bedacht nehmen. Das Kriegsmaterial von Demirkapu wurde zurückgenommen. Die Eisenbahnstation von Demirkapu und die Brücke selbst sind bereits zerstört. Auch vom Bahnhof von Strumica wurde Kriegsmaterial fortgeschafft. Die in den Spitäler von Gewgheli liegenden Verwundeten wurden nach Saloniki geschafft. Eine Schlacht findet bei Walandovo statt. In Saloniki treffen viele serbische Flüchtlinge aus Gewgheli ein.

#### Der Rückzug der Ententetruppen.

Rotterdam, 10. Dezbr. (T. II.) Londoner Meldungen bestätigen, daß die Lage der Expeditions-truppen gefährlich bleibt. König Konstantin sei offenbar der Ansicht, daß, nachdem das serbische Heer aus Serbien vertrieben ist, die Anwesenheit der Ententetruppen über-

flüssig geworden sei. Der König erbot sich, die Truppen der Mittelmächte an der griechischen Grenze zurückzuhalten unter der Bedingung, daß die einzelnen Truppenteile der Alliierten, die über die Grenze kommen würden, unmittelbar zur Wiedereinschiffung nach Saloniki abgehen. Diese Bedingung wurde von der Entente nicht angenommen.

Budapest, 10. Dezbr. (T. II.) Die Bulgaren richten, wie aus Sofia gemeldet wird, einen allgemeinen Angriff gegen die ganze französische Front im Balkanfeldzug. Damit beginnt ein neuer Abschnitt im Balkanfeldzug. Die Bulgaren haben den Hauptstützpunkt der Alliierten, Demirkapu am Wardar, bereits besetzt und zugleich auch südlich von Walandovo die Offensive gegen die Engländer begonnen. Nach den letzten eingelaufenen Meldungen haben sich die Ententetruppen bereits hinter die griechische Grenze zurückgezogen.

Sofia, 10. Dez. (T. II.) Die Verfolgung der Engländer und Franzosen im Tscherna-Dreieck und im Gebiete östlich des Wardar gegen Strumica zu schreiten erfolgreich vorwärts. Bei Demirkapu haben die Franzosen eine neue Niederlage erlitten. Im Gebiete von Strumica wurden mehr als 100 Engländer gefangen genommen. Die Einnahme von Demirkapu durch die Bulgaren ist mit noch die Frage kürzer Zeit. Der Besitz von Demirkapu hat den Franzosen bisher ermöglicht, die einzige Eisenbahnverbindung mit Strumica und dem Bahnhof von Uldeve zu sperren. Bei der Eroberung dieser Station wird Strumica eine neue Verbindung mit Niš erhalten. Statt gezwungen zu sein, den weiten Weg über Dschumaja-Potitsch zu machen, wird man Strumica in 24 Stunden von Sofia aus erreichen können. Mit dem Verlust dieser Stellung am Wardarufu werden auch die Franzosen und Engländer die letzte wichtige Stellung in Süd-Makedonien eingebüßt haben.

#### Der serbische Rückzug.

Hag, 10. Dezbr. (T. II.) "Daily Chronicle" meldet aus Aten: Der Rückzug der Serben ist durch die außergewöhnliche Kälte und den andauernden Schneefall sehr erschwert. Man glaubt, daß etwa 100 000 Serben sich auf dem Rückzug nach Albanien befinden. Sie haben auf ihren Gewaltmarschen Mangel an Nahrungsmitteln und unzureichender Unterkunft zu leiden.

#### Bevorstehende Veröffentlichung von serbischen Schriftstücken durch Bulgarien.

Wien, 10. Dezbr. (T. II.) Nach einer Meldung aus Sofia beschloß die bulgarische Regierung die Veröffentlichung der von bulgarischen Beamten in Niš vorgefundenen Schriftstücke aus dem serbischen Staatsarchiv über die Teilnahme der serbischen Regierung an dem Fürstenmord in Sarajewo.

schweren Sammel um die sippigen Schultern der großen Schönen legte.

Ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, rauschte sie hinaus, erbittert und rachsüchtig wie nie zuvor.

Wann auch ließe es sich eine gefallstüchtige, verwöhnte und bestridend Schöne Frau ungestrafft gefallen, wenn jemand es wagt, ihr ein Spiegelbild ihres Charakters vorzuhalten!

Und Behold mit seinem schlichten Sinn konnte nicht ahnen, welch ein Abgrund sich im Innern seiner zweiten Frau barg, trotzdem er sie fürchtete und verachtete.

#### 3. Kapitel.

Wieder begann der Bankier seine ruhelose Wanderung über den weichen, kostbaren Teppich, der das Geräusch seiner Schritte so vollkommen dämpfte.

Was nun? In diesem einen Gedanken gipfelten alle anderen; was sollte er tun, um Irmgard vor dem Unheil zu schützen, das sich über ihrem ahnungslosen jungen Haupte zusammenzog?

Lange sann und grübelte er vergeblich, aber dann schien ihm doch ein rettender Gedanke zu kommen. Seine vergrämten Züge erhellt sich ein wenig, ein Seufzer der Erleichterung stahl sich aus der gequälten Brust empor.

"Irmgard muß fort," murmelte er, "so schwer ich meinen Liebling auch entbehre, will ich vorläufig doch ohne sie fertig zu werden suchen. Ich schicke sie zu Beate, dort ist sie gut aufgehoben."

Er bog sich ins Zimmer, wo das Diner schon für ihn aufgetragen war. Die fröhliche Bouillon belebte seine Nerven, der Wein rann wie süßiges Feuer durch seine Adern. Heute vermied er seine Tochter nicht, denn während der Mahlzeit dachte er angestrengt über seine prekäre Lage nach.

Nach dem Essen schrieb er stundenlang in seinem Zimmer. Dann ließ er den Buchhalter Howard zu sich bitten.

Ein schlanker, junger Mann mit einem ernsten, edlen, schon etwas verarbeiteten Gesicht erschien. Unauffällig betrachtete er sorgenvoll die bleichen, vergrämten Züge seines Chefs.

(Fortsetzung folgt.)

## Die zweite Frau.

Roman von Anna Scyffert-Klinger.  
(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

"Ja, ja, ich weiß und fühle den kurzen Kaufschwung genug. Ich hatte mein Kind, meine fühle Irmi, und hätte mich bei diesem Glück befreien sollen. Leber ein Jahrzehnt war ich einsam geblieben, nur meines Kindes wegen. Und dann ohne Besinnung, wie ein jungertant, sich in zwei schöne Augen zu vernarben, ihnen meine und meines Kindes Existenz zu opfern, das war Wahnsinn."

"Dein Kind stand von vornherein zwischen uns, wenn du statt dessen treu und fest zu mir gehalten hättest, wäre auch manches anders geworden!"

Behold lachte schneidend auf. "Anders vielleicht, doch sicher nicht besser! Dein Charakter bietet nicht die Gewähr für Frieden und stilles Verstehen. Hätte ich dich in mein Haus geführt, so wäre ich längst banerott an allem, nicht nur am Gelde."

"Du willst mich beleidigen und demütigen!" rief die schöne Frau, ihr Gesicht war um einen Schatten bleicher als sonst, außer dem verriet nichts den Sturm, der in ihr tobte. "Du willst den Haß, nun gut, ich habe den Fehdehandschuh auf. Sei versichert, daß ich mich für das, was du mir heute angetan, zu rächen wissen werde."

Ein geisterhaftes Lächeln umspielte Beholds blasses Läppen. Wohl Minutenlang starnte er ins Leere. Man könnte meinen, er sei abwesend, und doch arbeitete sein Hirn angestrengt, erwog die letzten Konsequenzen dieser überreichten unfeiligen Heirat.

Julies Blicke ruhten wie gebannt auf einer bis an den Rand mit Banknoten gefüllten Kassette, die geöffnet in einem Fach des Tresors stand. "Du behauptest, mir kein Geld geben zu können," sagte sie böse, "und dort liegt ein Vermögen!"

"Fremdes Eigentum, Julie, das Depot eines Englands, das ich nicht anrühren darf." Und erklärend fügte er hinzu, indem er die Kassette und dann das Fach ver- schloß:

"Ich habe die Werte soeben nachgezählt und mich überzeugt, daß nichts an den hundertausend Mark fehlt — sie können zu jeder Stunde zurückverlangt werden."

"Hunderttausend," wiederholte die junge Frau, und ihre schönen Augen funkelten begehrlich, "das Geld gehört Lord Moory, deinem zukünftigen Schwiegersohn, nicht wahr?"

Behold nickte und ließ sich vor seinem Schreibtisch nieder. "Der Lord bewirbt sich angelegentlich um Irmgards Gunst."

"Dann ist es doch aber ausgeschlossen, daß er sein Depot zurückverlangt — gib mir doch ein paar Tausende von dem Gelde, du kannst die Summe ja in den nächsten Tagen ergänzen!"

"Unmöglich, Julie, es wäre Diebstahl, denn weder heut noch morgen könnte ich den fehlenden Betrag ersehen." Er öffnete ein Fach seines Schreibisches, entnahm demselben mit zitternder Hand ein Päckchen Banknoten und reichte sie seiner Frau.

"Hier hast du vorläufig tausend Mark, Julie. Richts dich damit ein, so bald wie möglich erhältst du mehr."

Freilich, die schwame, weiße Hand, die nichts anderes verstand, als Geld auszugeben, griff gierig nach den Scheinen, aber ein hohes Lachen begleitete die Bewegung. "Um mich mit Almosen abzulenzen zu lassen, gab ich meinen adeligen Namen, meine Freiheit dahin, o, es ist empörend! Aber die Welt soll erfahren, welch ein scheinherrlicher knickeriger Mensch du bist, und die Welt wird mich aus den lästigen Fesseln, die mich an dich setten, befreien."

Schon schwante dem Bankier eine Bitte auf den Lippen. "Tu' es nicht, meiner Tochter wegen Schweige, bringe mich nicht an den Pranger der öffentlichen Meinung," wollte er sagen, aber er wußte ja, daß solche Worte nur Julies Widerspruchsgesicht wecken würden. Er hatte oft genug Proben ihrer Bosheit und Schadenfreude erhalten; die Gewissheit, daß er das Geschwätz böser Jungen fürchtete, würde ausschlaggebend für Julie gewesen sein, sie hätte die Geschichte dieser heimlichen Ehe triumphierend der Welt verkündet.

Er war klug genug, zu schwelen, während er den

**Der bulgarische Ministerpräsident über die Lage.**  
Wien, 10. Dezember. (T. II.) Der Sonderberichterstatter des "Neuen Wiener Journal" in Sofia wurde vom Ministerpräsidenten Radoslawow empfangen, der zu ihm folgendes sagte: Meiner Ansicht nach ist noch nicht die Entscheidung da, da die Ententetruppen ständig Nachschub erhalten und die Absichten der Entente jedenfalls zu weitgehend sind, als dass sie sie so rasch aufgeben könnten. Die Ententetruppen stehen allerdings davor, völlig auf griechisches Gebiet gedrängt zu werden, und ich meine, dass dadurch Griechenland zu einer Entscheidung genötigt wird. Unser Sieg ist gewiss, denn die vier Verbündeten verfügen gegenwärtig über eine Million Mann, wogegen die Entente nicht auskommen kann.

**Liga zur Erweiterung Rumäniens.**  
Bukarest, 10. Dezbr. (T. II.) Die Liga zur Erweiterung Rumäniens durch die Einnahme von Bessarabiens gewinnt an Bedeutung. In den letzten Tagen sind der neuen Vereinigung eine Reihe hochgestellter Persönlichkeiten beigetreten, ferner mehr als 200 Großgrundbesitzer und Vertreter der rumänischen Intelligenz. Die Vereinigung wird in den nächsten Tagen ein Manifest verbreiten, das über das Programm und die Ziele der Vereinigung volle Ausklärung bringen wird.

### Der Kampf zur See.

Hannover, 10. Dez. (Benz. Fests.) Reuter meldet aus London: Nach einem Lloydsbericht sind die englischen Dampfschiffe "Beria" (3229 Tonnen aus Liverpool) und "Goulardis" gesunken.

London, 10. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Marinemitarbeiter der "Morning Post" schreibt: In den letzten fünf Wochen sind über 30 britische, französische und italienische Schiffe, darunter auch Transporter, im Mittelmeer versunken worden. Die genaue Zahl ist nicht bekannt. Ein amtlicher Bericht darüber wird selten veröffentlicht; die meisten Nachrichten kommen von Lloyds Agentur. Es ist anscheinend unmöglich, die österreichischen Häfen zu blockieren. Auch die Fahrt in das Adriatische Meer scheint dem Feinde unverschlossen zu sein.

### Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 9. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontfront nimmt der Widerstand des Feindes merklich ab. Unsere Truppen schlugen die Aussallversuche der Engländer blutig zurück. Sechs von uns erbeutete Flugzeuge sind ausgebessert worden und werden jetzt gegen den Feind benutzt. — An der Kaukasusfront griff der Feind unsere bedeutenden Truppenabteilungen bei Aleksej Kert an, wurde aber zurückgeworfen. An den anderen Teilen der Front fanden nur unbedeutende Erkundungskämpfe statt. — An der Dardanellenfront bei Anafarta eröffnete die feindliche Artillerie auf dem Lande und vom Meere her das Feuer nach verschiedenen Richtungen. Unsere Artillerie antwortete, zerstreute feindliche Truppenansammlungen und jagte Transporter in seichte Stellen der Bucht von Lemnos. Bei Ari Burnu auf dem rechten Flügel fand ein heftiger Kampf mit Bomben statt unter Beteiligung eines feindlichen Kreuzers, eines Panzerschiffes, eines Monitors und eines Torpedoboots. Der Feind eröffnete das Feuer zu einer bestimmten Zeit nach vielen Richtungen. Unsere Artillerie antwortete, zerstörte einen Teil der feindlichen Schützengräben und zwang den feindlichen Monitor, sich zu entfernen, nachdem sie ihm zwei Treffer beigebracht hatte. Bei Sedd-ül-Bahr fand der gewöhnliche Artilleriekampf statt. Der Feind verwendete Lufttorpedos in größerer Zahl als sonst gegen unseren linken Flügel. Ein Monitor begann das Feuer gegen diesen. Unsere Artillerie zerstörte durch heftiges Feuer einige Bomben- und sonstige Munitionssiedlungen der feindlichen Artillerie. Am 8. Dezember beschoss unsere Artillerie ein englisches Flugzeug, das bei Alibach in Flammen aufging. Das Flugzeug und der Flieger verbrannten vollständig.

### Ehrenkasten.

#### Ein gefährliches Unternehmen.

Am Abend des 16. Mai 1915 wurden bei R., wo hin das 2. Bataillon des 5. Regt. Sächs. Inf.-Regts. "Kronprinz" Nr. 104 gezogen worden war, drei Züge der 5. Kompanie eingekettet, um zunächst die Lücke auszufüllen, die sich zwischen dem linken Flügel der vordersten Linie eines preußischen Regiments und einem geschossenen, zu einem Stützpunkt ausgebauten Gehöft befand. Die nächste Aufgabe sollte die Wiedergewinnung eines vor dieser Lücke gelegenen und von den Feinden einem anderen Regiment entrissenen Grabenstückes sein. Es war stockfinster. Ein seiner Regen riefelte hernieder. Da galt es nun, in dem völlig unbekannten Gelände Anschluss an den Flügel der vordersten Linie, der sich unmittelbar neben dem in das Grabenstück eingedrungenen Gegner befand, zu gewinnen und einen Anmarschweg über diesen von Granaten völlig durchwühlten Teil des Geschießfeldes festzulegen. Vizefeldwebel Kühn aus Chemnitz stammend, erbot sich freiwillig, diese Aufgabe zu lösen. Er ging vor, immer und immer wieder in diese, wassergefüllte Granatlöcher stürzend, über gebrochene Erdkästen, über Bretter und Balken, über Gräber und Leichen stolpernd. Dazu zischen unaufhörlich Schrapnells heran. Tod und Verderben speiend; fastlos klapperten die Maschinengewehre. Weiße Leuchtgranaten stiegen in kurzen Zwischenräumen auf und zwangen immer wieder den Tapferen in dem schlammigen Boden Deckung zu nehmen. Nach furchtbarem Mühsal fand er endlich den gefuchten Anschluss. Nicht genug damit, er wollte das Gelände noch weiter erkunden. Dabei wird er bemerkt. Ein nicht endenwollendes Maschinengewehr feuerte seit ein und leider trafen die Geschosse zu gut. Schwer verwundet durch einen Leib- und Oberschenkelgeschoss sank Vizefeldwebel Kühn zu Boden und musste auf freiem

Felde in dem mörderischen Feuer ausharren, bis er gegen Morgen geborgen werden konnte.

(Unterredt. Nachr. verb.)

### Aus Großer Zeit — Für Große Zeit.

12. und 13. Dezember 1815. In der Abwehr der Anfeindungen, die vor hundert Jahren jedermann zu gewürgen hatte, der sich erlaubte, überhaupt eine Meinung zu haben, schreibt der berühmte Geschichtsschreiber Niebuhr: "Politische Parteien müssen in jedem Staate entstehen, wo Leben und Freiheit ist; denn es ist unmöglich, dass sich lebendige Teilnahme nicht nach den individuellen Verschiedenheiten in ganz entgegengesetzte Richtungen, auch bei völlig gleicher Wahrheitsliebe und Redlichkeit verteile. In demselben Verhältnis, wie jene Kräfte stärkend wirken, wie der Anteil im allgemeinen durch die Verfassung oder die Umstände einer größeren Zahl näher gebracht wird, um so ausgebreiteter und heftiger äußern sie sich. Dies muss jeder einräumen, denn diese Verhältnisse nicht fremd sind; und wer bei dieser Einsicht nur solche Parteien dulden will, die ohne Fehl auf das Gute, Rechte und Wahre allein gerichtet sind, nur in Nebensachen von einem gemeinschaftlichen, gegen jeden Tadel gesicherten Zweck, untereinander abweichen und dabei keinen einzigen falschen Bruder zählen, der weiß wenig, wie es mit der Partei beschaffen ist, zu der er selbst gehört; denn sobald es eine Partei gibt, so sind deren auch zwei."

### Deutschland.

Berlin, 10. Dezember.

(W. T. B. Nichtamtlich.) In der französischen Kammer soll nach neutralen Presseberichten die Auskunft erteilt werden, dass Deutschland habe bereits im vorigen Jahre die Jahressklasse 1916 einberufen, die jetzt an die Front gehe; von der Jahressklasse 1917, die in Abschnitten einberufen worden sei, werde der vorletzte Teil jetzt eingestellt. Die Auskunft ist falsch. Die Jahressklasse 1916 ist noch nicht einmal ganz in die Rekrutendepots eingestellt. Die Jahressklasse 1917 ist überhaupt noch nicht einberufen.

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 10. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Am 6. Dezember weilt Generalfeldmarschall v. Mackensen in Wien, um dem Kaiser für die ihm verliehenen Brillanten zum Militärverdienstkreuz erster Klasse zu danken. — Über den Aufenthalt des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Wien meldet die "Neue Freie Presse": Nach der Audienz beim Kaiser, welche eine halbe Stunde währt, besuchte der Generalfeldmarschall den Chef der Militärkanzlei des Kaisers Generaladjutanten Freiherr v. Börsig. Er empfing sodann den Besuch des Kriegsministers v. Kropatkin und nahm hierauf das Frühstück bei dem deutschen Botschafter ein. Um 5 Uhr nachmittags fand in Schönbrunn eine Tafel statt, an der der Generalfeldmarschall teilnahm. Er saß zur Rechten des Kaisers, der sich in sehr angeregter Weise mit dem deutschen Heeresführer unterhielt. Auch nach der Tafel setzte der Kaiser noch einige Zeit in huldvoller Weise die Unterhaltung mit dem Generalfeldmarschall v. Mackensen fort und schüttelte ihm bei der Verabschiedung herzlich die Hand. Der Generalfeldmarschall verließ Wien am selben Abend.

Frankreich.

— Paris, 9. Dezbr. (Benz. Fests.) Die "Agence Havas" meldet: Sir Edward Grey und Lord Kitchener trafen am Donnerstag vormittag in Paris ein und wohnten im Ministerium des Außen einer Konferenz mit Briand, dem Kriegsminister Gallieni und dem Generalissimus Joffre sowie dem englischen Botschafter bei. Briand gab seinen Gästen sodann ein Frühstück, an dem auch der Marineminister Locaze, der General Fitz-Gerald und Jules Cambon teilnahmen.

— Paris, 9. Dezbr. (Benz. Fests.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer brachte der gemäßigte Abgeordnete Emile Constant seine Interpellation ein über die Gründe, die zur Erweiterung der Befreiung des Generalissimus Joffre geführt haben. Der Interpellant beantragte die sofortige Diskussion seiner Interpellation. Der Ministerpräsident widersetzte sich jedoch der Dringlichkeit und verlangte die Verlegung der Verhandlung. Die Kammer sprach sich schließlich mit 443 gegen 98 Stimmen für die Verlegung der Interpellation aus.

Spanien

— Madrid, 9. Dezbr. (Benz. Fests.) Nachdem der konservative und bisherige Kammerpräsident Gonzalez Vazquez die Bildung eines Ministeriums abgelehnt hatte, ist der Führer der Liberalen, Graf Romanones, mit der Regierung betraut worden. Er wird ohne Zweifel den Grundsatz der Neutralität aufrecht erhalten und folgende Liste präsentieren: Präsident des Ministerrates: Romanones; Inneres: Alba; Auswärtiges: Villanueva; Finanzen: Urzua; Unterricht: Burell; Justiz: Barroso; Krieg: General Luque; Marine: Admiral Miranda; Arbeit: Amos Salvador.

### Colombia.

Weilburg, 11. Dezember.

† Das Eiserne Kreuz erhielten: Pionier Aug. Offenbach aus Odensbach, beim Pionier-Bat. Nr. 32. — Wehrmann Lorenz Wingender aus Steinbach — Johann Daum aus Girod.

† Fürs Vaterland gestorben: Musketier Heinrich Witz aus Waldhausen, beim Inf.-Regt. Nr. 69. — Musketier Friedrich Krämer aus Schadeck, beim Res.-Inf.-Regt. Nr. 83. — Ehre ihrem Andenken!

○ Die Kreissparasse erhöhte die Zinsen für jedezeit abhebbare Spareinlagen von  $3\frac{1}{2}\%$  auf  $3\frac{1}{4}\%$ , und für gesperrte Einlagen von  $3\frac{1}{2}\%$  auf  $4\frac{1}{4}\%$ . Die Erhöhung tritt vom neuen Rechnungsjahr ab in Kraft.

○ Das Stellvertret. Generalkommando des 18. Armeekorps erlässt folgende Bekanntmachung: Mit dem Inkrafttreten von Altguß in gemäß Nachtragsverordnung vom 17. September 1913 ist die Firma Feist Strauß in Frankfurt (Main), Mainzerstr. 181 (Querbau) für die Provinz Hessen-Nassau beauftragt worden.

○ Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass Schulden an feindliche Ausländer, feindliches Vermögen usw. bis spätestens 15. Dezember 1915 bei der Handelskammer zu Limburg a. d. L. angemeldet sein müssen. Anmeldungsformulare können von der Geschäftsstelle der Handelskammer, Josephstraße 7, werktags von 9—12 vormittags und 3—6 Uhr nachmittags abgeholt werden.

× Der Kultusminister hat verfügt, dass nach den Kriegen für alle diejenigen früheren Schüler höherer Lehranstalten, welche aus den oberen Klassen der Schule ins Heer eintraten, besondere Kurse eingerichtet werden zur Vorbereitung auf das Abiturientengamen oder auf das Universitätsstudium.

\* Missbrauch von Kriegsunterstützungen. Der Magistrat Angermünde erlässt über den Missbrauch von Kriegsunterstützungen folgende Bekanntmachung: "Es ist wiederholt unangenehm aufgefallen, dass das hiesige Lichtspieltheater recht zahlreich von solchen Kriegerfrauen besucht wird, die wegen ihrer angeblichen Bedürftigkeit die Familiunterstützung beantragt haben und erhalten. Es verdient die schärfste Kritik, wenn solche Frauen Gelder, die zur Besteckung des Lebensunterhaltes für sie und ihre Kinder gegeben werden, in unverantwortlich leichtsinniger Weise vertun. Wir werden in solchen Fällen die Entziehung der Unterstützung beantragen, da hier die vom Gesetz geforderte Bedürftigkeit nicht mehr angenommen werden kann."

### Bermühles.

○ Waldhausen, 11. Dez. Gestern wurde unser seitheriger Bürgermeister Wirt einstimmig auf die Dauer von acht Jahren wiedergewählt. Er versieht schon 22 Jahre dies Amt zum Wohle unserer Gemeinde.

○ Waldhausen, 10. Dezbr. Dem Kriegsstellenwälligen Hermann Melchior von hier, beim Dragoner-Regiment Nr. 6, wurde für tapfere Leistungen ein Ehrendiplom verliehen.

\* Marburg, 9. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich) Der Minister hat zur bleibenden Ehre des Portiers Geheimrat v. Behring die Aufstellung seiner Büste im Hygienischen Institut verfügt.

\* Budapest, 9. Dezbr. In zwölf Gemeinden des Komitats Maroszay sind in den letzten Tagen infolge Methyalkohol 63 Personen gestorben und 18 schwer erkrankt. Alle Brautweinschänken des Komitats wurden behördlich gesperrt. Der gesperrte Brautwein soll in Budapest angekauft werden sein.

\* Sofia, 9. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die Blätter verzeichnen mit Dankbarkeit das dem bulgarischen Roten Kreuz von der deutschen Mission zugewandte freigiebige Geschenk, das aus einer Million Zigaretten für die im Felde stehenden Soldaten und aus 40 000 Zigaretten für die in den Spitäler Sofias behandelten Soldaten besteht.

\* London, 8. Dezbr. (Benz. Fests.) In den letzten Tagen herrschte schwerer Sturm an der Ostküste Englands. Der Fischdampfer "Philorth" strandete, wobei sechs Personen zugrunde gingen. Außerdem strandeten der Dampfer "Lady Ann" (1010 Tonnen), der Fischdampfer "Stoffa", der norwegische Dampfer "Inger Johanna" (1600 Tonnen) und der Dampfer "Star of New Zealand", während in dem englischen Dampfer "Anthony Abbey", der mit einer Ladung Flachs von Archangel kam, Feuer ausbrach, wodurch die Ladung vernichtet wurde. Auch der nach London gehörende Dampfer "Brumaire", sowie der holländische Dampfer "Gegina", letzter mit Bauholz sind gestrandet.

ep. Sonntagsgedanken (11. Dezember.)

Mannessehre.

Man muss von einem strahlend reinen Herzen träumen, um es im Schützenrabenhäme auszuhalten — und man muss nach vollkommener sittlicher Reinheit, nach ganz unbeslechter Mannessehre, nach radikaler Abkehr von allem und jedem Schmutz in Worten und Werken streben, um der hundertfachen Übermacht des Dodes überlegen zu bleiben, der sich in solcher Lebenslage in die Kleider und die Seele hineindrängt. Das haben in Feldpostbriefen viele tapfere, starke und leidenschaftliche junge Männer bezeugt. Die Haltlosen gehorchen ganz zu Grunde — die Höherstrebenden erleben Wunder in ihrer Seele.

J. W. Förster.

Was wir sind? Wir sind Geweihte! Jeder ward sein Ritterstall. Wir sind Qual- und Todbereite, Wenn das Vaterland uns mag. Wir sind nicht mehr Arm und Reiche, Stand und Rasse ward zum Spott. Wir sind Kraft- und Weisengleiche, Und wir glauben auch an Gott. Brüder sind wir, wir sind Schwestern, Eins im Geiste, eins im Fleisch, Tändelnd, buhlend wohl noch gestern, Heut im Aug und Herzen leischt. So, ihr Freunde, fiel der Plunder, Der uns Kleid und Schmuckstück war. Freunde, uns geschah ein Wunder, Und das schuf uns die Gefahr."

Hermann Sudermann

Sicher kommt ein Tag, da man wieder wissen wird, welche Kraft in Reinheit und Enthaltsamkeit des Lebens liegt, wie göttlich die Schamröte auf jungen Menschenwangen ist, wie hoch, heilig, ernst, unerbittlich, wenn geschehen, die nicht nur Frauen allein, sondern jedwedem Geschöpf auferlegte Pflicht in diesem Betreff ist? Wenn, an solcher Tag nie wieder käme, dann merke ich wohl, daß so manches andere auch nie wiederkommen wird.

Carrie.

Wenn jetzt noch einmal irgendeine Versuchung dich bestimmen sollte, so überzeuge deine Seele davon, daß auch von deiner Tugend das Schicksal des Vaterlandes abhängt.

O. A. Möbel.

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Dezbr. (W. T. B. Amtlich.) Der Kaiser hat nach einem kurzen Besuch in Lemberg die Truppen an der Sympa besichtigt.

Wien, 11. Dez. (W. T. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 10. Dez. 1915, mittags.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise unbedeutende Aufklärungskämpfe. Sonst ruhe an der Front.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenländischen Front herrschte gestern, von Artilleriefeuer und kleineren Unternehmungen abgesehen, Ruhe. Die Tätigkeit des Feindes vor den festgestigten Linien von Bardaro und Riva hält an. Nachmittags auf italienische Infanterie unsere Stellungen auf dem Monte Bies und westlich davon (zwischen Chiese- und Sonceto-Tal) an. Sie wurden unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

### Südostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden Verfolzungskämpfe fortgeführt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 11. Dezbr. (Benz. Festl.) Die Reden des Reichskanzlers werden von der gesamten Presse freudig stimmend besprochen. Nur die "Arbeiterzeitung" macht bezweifelt bezüglich ihrer Wirkung auf die Feinde, gibt aber gleichfalls zu, daß die Reichstaatsführung Friedensausstrahlung und Friedenshoffnungen erweckt.

Lüneburg, 11. Dezbr. (Benz. Festl.) Dieenburgische Regierung versendet an alle Wähler eine eigene Aufklärungsschrift, worin die Entwicklung der Ministerkrise, die näheren Umstände und der Zweck des Ministeriums dargelegt wird. Im wesentlichen enthält sie eine Verteidigung der Krone und der Regierung gegen die Anschuldigungen der Linksparteien.

Konstantinopel, 11. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Frakto drangen unsere Truppen im Norden und Westen

näher an die feindlichen Stellungen bei Kut-el-Amara heran und brachten dem Feinde große Verluste; sie zwangen Abteilungen, die sich am rechten Ufer des Tigris befanden, zum Rückzug nach Kut-el-Amara.

Oft bemächtigten wir uns einer Brücke über den Tigris und zwangen einige feindliche Abteilungen, nach Kut-el-Amara zurückzugehen, und feindliche Kanonenboote, entfliehen. An der Kaukasusfront machten wir in der Gegend von Milo einige feindliche Patrouillen zu Gelegenheiten, andere vernichteten wir. Von den anderen Abnahmen ist nichts zu melden. An der Dardanellenfront beschossen feindliche Panzerschiffe bei Kimilli Liman unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiederte und riefen sichlichen Schaden in den feindlichen Schützenabteilungen und Artilleriestellungen an. Zwei Granaten trafen Landungsstelle bei Kimilli Liman und verursachten Verluste und Verwirrung. Von fünf Minen, die Feind am 8. und 9. Dezember in diesem Abschnitt legte, explodierten drei gerade unterhalb seiner Gräben, die beiden anderen, die in einem ungünstigen Abstand explodierten, verursachten uns bloß Verlust von 10 Toten und Verwundeten. Bei Burnu heftiger Kampf mit Artillerie und Bomben.

Feind schleuderte Lufitotorpedos. Ein Kreuzer beschoss zwischenpausen unsere Stellungen; unser Feuer zwang sich zu entfernen. Ein anderer Kreuzer kam aus Kanonenwurfwert heran. Bei Sedd-ül-Bahá bewirkte die Artillerie die Einstellung der Bombenwürfe und rief die feindliche Artillerie zum Schweigen. Zwei Kreuzer beschossen wirkungslos unsere Stellungen.

New-York, 11. Dez. (Benz. Festl.) Halbamtliche Stellungen über die Note an Österreich wegen der "Lusitania"-Affäre besagen, daß die Note energischer sei als eine seit Beginn des Krieges, da sie die völlige Abouerung und Bestrafung des Unterseebootes fapt anlangt. Einige Zeitungen erklären, sie seien überrascht, Wilson veräumt habe, dieselbe Haltung gegen Deutschland im "Lusitania"-Fall einzunehmen. Die allgemeine

Aufführung geht dahin, daß diese Affären nach und nach wieder beigelegt werden.

New-York, 11. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Durch Entschluß vom Vertreter des Wolff-Büros. Gemäß ausdrücklicher Erklärungen des Staatssekretärs Lansing wird festgestellt, daß das Verlangen nach der Abberufung des Marine-Attachés v. Boy und des Militär-Attachés v. Papen keinerlei politischen Hintergrund hat und daß insbesondere der Botschafter Graf von Bernstorff gänzlich unbeteiligt ist.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Sonntag, den 12. Dezember. Meist trübe, Niederschläge (meist Regen), milde.

## Verlust-Listen

Nr. 396—399 liegen auf.  
Infanterie-Regiment Nr. 69.  
Musketier Heinrich Wirth aus Waldhausen, bisher verwundet, † in Gefangenschaft.

### Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher für die Zeit vom 13. Dezember bis einschließlich 9. Januar 1916 erfolgt am Montag, den 13. Dezember im Polizeizimmer des Bürgermeisteramtes an die Haushaltungsvorstände und zwar von 8 Uhr morgens ab in der Reihe folge für die Straßen:

Obersbacherweg, Limburgerstraße, Waldhäuserweg, Adolfstraße, Sandstraße, Adelheidstraße, Bahnhofstraße, Löbnerweg, Wilhelmstraße, Kruppstraße, Friedrichstraße.

Von 10 Uhr ab:  
Niedergasse, Hainweg, Ritsche, Gartenstraße, Langgasse, Neugasse, Schlossplatz.

Von 1½ Uhr ab:  
Marktplatz, Schwanengasse, Vogengasse, Schulgasse, Marktstraße, Pfarrgasse, Turmgasse, Mauerstraße, Vorstadt, Ahhäuserweg, Bangert, Mühlberg.

Von 4 Uhr ab:  
Weilstraße, Guntersau, Frankfurterstraße, Bismarckstraße, Schmitzbachweg.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Brotbücher. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Reihe folge der Straßen und Brotbuchnummern noch erfolgt.

Diejenigen Familien, die schon morgens von den Brotbüchern Gebrauch machen müssen, können dieselben bereits früh 7 Uhr abholen.

Weilburg, den 11. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung.

## Gewerbeverein.

Samstag, den 11. Dezember, abends 8½ Uhr, in der Aula des Reg. Gymnasiums

### Vaterländischer Abend

unter freundlicher Mitwirkung des Damen-Gesangvereins.

1. Gesang: "Für uns" Gust. Schred.
2. Vortrag des Herrn Reallehrer Schäfli aus Darmstadt: "Unsere Erfolge u. Hoffnungen in diesem Weltkrieg" Rückblick und Aussicht.
3. Gesang: a) "Deutsches Kriegsgebet" F. Nagler.  
b) "Gib dich zufrieden" M. Gulbrius.

Hierzu werden die Einwohner unserer Stadt freundlich eingeladen. Eintritt frei, doch werden am Eingang Spenden für das Rote Kreuz gern entgegenommen.

Der Vorstand.

## Futterschneidmaschinen Rübenschneider Brockelmühlen

bewährte Fabrikate, auch für größere Leistungen geeignet, sind wieder vorrätig und empfehlenswert preiswert

Wilh. Zipp, Löhnerberg.

## Auf Weihnachten empfehle

in riesiger Auswahl zu herabgesetzten Preisen:

Kostüme, Mäntel, schwarze Frauen-Paletots, Capes, Jacketts, Kostüm-Röcke, sowie Kinder-Mäntel, Pelze etc. etc.

R. Arnstein.

Ein Posten Blusen ausnahmsweise billig.

## Zur Weihnachtsbäckerei

empföhle: la Mandeln- u. Haselnuskerne, Zitronat, Orangeat u. Hirschhornsalz, sämtliche Gewürze, Konfektformen, Konfektschalen, gem. Zucker, Rosinen, Sultanas und Korinnen, Backpulver und Vanillezucker, la Wal- und Haselnüsse.

## 1. Weilburger Consumhaus. R. Brehm.

## Für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes Verfahren zur Beseitigung des Stotterns gebeten werde, so habe ich mich entschlossen am Dienstag den 14. Dezember, von 10—1 Uhr, in Weilburg im Hotel „Nassauer Hof“ und von 2—3 Uhr in Limburg im Hotel „Alte Post“ Sprechstunde abzuhalten, um allen Interessenten, welche sich vertraulich an mich wenden wollen, mündlich Auskunft zu geben über mein neues bedeutend verbessertes gelehrt. Verfahren und das diesbezügliche D. R. P., welches einzig dastehend ist. Stotterer können sich mit Hilfe meines sehr einfachen Verfahrens sehr bald von ihrem Stotterüberbel befreien, (bei Kindern kann das Überbel mit Hilfe der Eltern beseitigt werden). Viele haben sich in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom Stotterüberbel befreit. Innerhalb 14 Tagen gingen bei mir schon über 50 Ansagungen ein. Ein großer Teil dieser Original-Briefe liegen in der Sprechstunde zur gesäßigen Einsicht bereit. Manche davon hatten schon vorher anderweitig mehrere Kurse ohne den gewünschten Erfolg besucht.

Mein Verfahren ist der billigste und einfachste Weg zur gründlichen Beseitigung des Stotterüberbel (ohne Berufsförderung und Medikamente). Verläßt es kein Interessent meine Sprechstunde zu besuchen.

Für die Auskunftsverteilung ist eine Gebühr von 1 Mr. zu entrichten.

Ich bitte nicht zu verwechseln mit Warmede Hannover.

Sprachheil-Institut Hagenburg (Sch.-Lippe).

Dir. Steinmeier.

## Erstes Weilburger Consumhaus

R. Brehm, Limburgerstraße 4.

Meine

## Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bringe ich auch in diesem Jahre in Puppen, Spielsachen, Christbaumschmuck, Luxus- u. Bedarfssartikel die neuesten Sachen.

Trotz der hohen Aufschläge bin ich durch frühzeitige Einkäufe in der Lage, zu den seitlichen äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

## Bilderbücher Jugendbücher

in reicher Auswahl.

Auf Veranlassung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin ist zum Besten der Kriegskinderrente erschienen:

## Vater ist im Kriege

Ein Bilderbuch für Kinder mit 24 farbigen Bildern und Texten.

H. Zipper, G. m. b. H. Buch- u. Papierwarenhandlung.

Reste aller Art

# Billige Weihnachts-Angebote

Neu eingetroffen:

## Damen-Mäntel

blau und farbig  
jetzt 12<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 19<sup>50</sup>

Kostüme, Röcke, Blusen

## Damen-Hüte

jetzt 1<sup>95</sup> 2<sup>95</sup> 3<sup>95</sup> 4<sup>95</sup>

Kinder-Hüte zu jedem Preise.

Ferner: Damen-Hemden, Schürzen, Kleinkleider, Schirme, Strümpfe, Korsetts, Taschentücher, Taschen, Spangenkragen, Gürtel, Portemonnaies, Handschuhe

Stickerei 4,10 58 Pfg.

## Militär-Artikel:

Militär-Westen	von 3,50 Mr.
wollene Hemden	2,25 "
Unterhosen	2,25 "
Strümpfe	95 Pfg.
Kleibinden	95 "
Lungenhücher	95 "
Kniewärmer	175 "
Gesichtsmützen	125 "
Ohrenschützer	25 "
Pulswärmer	45 "
Militär-Schals	145 "
Handschuhe	95 "
Hosenträger	58 "
Taschentücher	25 "
Fußschlüpfer	95 "

Sweaters von 95 Pfg.

Neu eingetroffen:

## Winter-Zöppen

jetzt 7<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>

Ulster, Paletots, Anzüge

## Knaben-Anzüge

jetzt 6<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup>

Zöppen, Unterzeug, Hosen

Ferner: Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Strümpfe, Hosenträger, Krawatten, Taschentücher, Krägen, Chemisets, Manschetten, Portemonnaies

Einsatz-Hemden von 2<sup>95</sup>

# Kaufhaus Willi Dobranz.

Besichtigen Sie meine Schaufenster

## HENKEL'S Bleich-Soda

ist der beste und billigste  
Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

**Henkel's Bleich-Soda** ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen mit dem Namen Henkel und der Schutzmarke „Löwe“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

## Eine billige Zeitung aus Berlin

mit künstlerisch illustrierten Wochen-Beblättern für 55 Pfg. monatlich

die jedermann in d. Provinzstädten u. auf d. Landen neben seinem Lokalblatt lesen sollte

Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

## Post-Bestellschein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Herr  
Frau

Exemplare	Benennungen der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag	Bestellgeld
1	Berliner Morgen-Zeitung	I. Quartal 1916	1 65	— 42**)
		Jänner 1916	— 55	— 14**)

## Quittung.

Obige \_\_\_\_\_ Mark \_\_\_\_\_ Pf. sind heute richtig bezahlt.

1915.

Post-Annahme.

Wegzugshälber ist in meinem  
Hause die

3-, 4- od. 5-Zimmerwohn.  
mit allem Zubehör wie Warm-  
wasserheizung, Bad, elektr.  
Licht, Gartenanteil usw. zum  
1. April anderweitig zu ver-  
mieten.

Kreisbaumeister Pütger.

## Gramophon

noch neu mit Platten billig  
zu verkaufen.  
Näheres in der Erf. um 1136.

Bestellungen auf

## Christbäume

nimmt entgegen

Gärtner W. Hardt.

## Der erste Stock

meines Hauses, Sandstraße 2,  
ist möbliert oder unmöbliert  
zu vermieten. Heizung und  
elektr. Licht vorhanden.

Frau A. Grothe.

H Zipper's Buchhandlung

Schränkpapiere

Als  
Weihnachts-  
Geschenke  
empfiehlt  
  
Visitenkarten  
und Neujahrskarten  
in eleganter Ausführung  
und Verpackung zu  
billigsten Preisen.

H. Zipper G. m. b. H.  
Buchdruckerei  
Weilburg.

Im Hause Schulgasse Nr. 17  
drei

2 Zimmerwohnungen  
mit Zubehör und einer Werkstatt  
zu vermieten.  
Näheres Limburgerstr. 201.

Karbid-Steh- und  
Hängelampen

wieder eingetroffen

Louis Becker,

Eisenhandlung.

Soldatenheim

im Rathause  
geöffnet von 2-8½ Uhr  
nachmittags.

## Weihnachtspende für unsere Feldgrauen

Zum zweiten Male feiern unsere Feldgrauen Christfest, fern der Heimat, im Feindeslande. In weiteten Gauen des deutschen Vaterlandes regt sich dorthin wiederum die edle Viebstütigkeit. Jeder, auch ärmste Soldat, soll zu Weihnachten ein Geschenk als ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit, die das deutsche Volk gegenüber denen empfindet, die Familie und Freunde verlassen haben, um das Vaterland vor dem Schrecken des Krieges zu bewahren. Bei der Verteilung der Geschenke wolle man gütigst auch diejenigen berücksichtigen, die eine durch die gänzlich neuen Forderungen des Krieges geschaffene Neuformierung leicht übersehen werden. Die Armierungssoldaten.

Der gegenwärtige Krieg hat gezeigt, daß der Soldat manchmal noch wichtiger ist als das Gewehr, und hat unsere oberste Heeresleitung die Armierungsbataillone geschaffen, die auf den langen Fronten im Osten im Westen wie auch in Serbien tapfer kämpfen und siegen. Die höchsten Heerführer, wie noch jüngst Kronprinz, haben in Armeebefehlen betont, wie Armierungssoldaten sich unentbehrlich gemacht, durch Entlastung der Pioniere und der Infanterie.

Brave Landsturmleute aus Hessen-Nassau, darunter auch Besitzer des "Weilburger Tageblattes", sind nun einem der Brennpunkte der Westfront in einer Armierungsbataillon vereinigt und schanzen dort im Wind und Wetter, Tag für Tag, häufig bedroht durch Artilleriegeschosse und Fliegerbomben; eine Anzahl von ihnen bereits für's Vaterland verblutet. Ihr gedenket, die unbekämpft von den Schrecken des Krieges, in Städten und Dörfern der Heimat sitzen! Ihr aus den Bergen des Taunus und Westerwaldes, Ihr von Sieg und Lahn, von der Dill und Weil, Ihr von Burg und Umgang, gedenket Eurer Landsleute fernem Frankreich, damit sie ein schönes Christfest kommen!

Gaben — auch die kleinsten sind willkommen, senden man an die 2. Kompanie, Armierungsbataillon 53, Feldposition 6 der 6. Armierungsbataillone, Leutnant d. R. Baumanns. Im voraus sei Euch herzlich gedankt!